

Xander

Die Serie

Von ArjenRobben

Kapitel 38: Greatest Hits

Xander 1.38

„Ich weiß nicht wo ich anfangen soll“, seufzte Xander und kratzte sich am Hinterkopf. Oz schlug vor: „Am besten am Anfang, hm?“

Sunnydale, 2003 – 2 Tage vor dem Kampf

„Ich finde, wenn wir es nicht wie die Kanikel treiben ist es nur gerecht und billig, wenn die anderen auch aufhören sagte sie und stach mit dem Löffel in die Eiscreme. Sie überreichte anschließend ihm den Löffel. Xander lächelte sie an. Anya. Es war ein paar Tage bevor sie den Kampf gegen das Urböse antraten. Sie hatten Buffy gerade den Alpha-Jägerinnen-Posten aberkannt und ihn Faith aufgetragen.

„Im nachhinein war das natürlich ein Fehler. Faith konnte nichts dafür, dass sie in eine Falle liefen, aber das ist eine andere Geschichte“, erklärte Xander Oz, nachdem er erstaunt geschaut hatte. Er hatte ihm nicht alle Details aus den Kämpfen der letzten Jahre erzählt.

Sunnydale, 2003 – 2 Tage vor dem Kampf

Das Eis war schon längst im flüssigem Zustand. Xander und Anya waren auf dem Küchenboden und zogen sich langsam gegenseitig aus, während sie sich innig küssten.

Sunnydale, 2003 – Der Kampf

Andrew wurde von einem der Boten des Bösen an die Wand gedrückt. Anya, die gerade dabei war ein Vampir zu erledigen, drehte sich um. Sie wollt ihm helfen.. Von hinten kam ein weiterer Todesbote und schingte sein Schwert durch ihren Körper.

„So hat er es mir erzählt“, erklärte Xander fluchs und lächelte dann. „Andrew?“, fragte Oz vorsichthalber nach. Der Schwarzhaarige nickt nur. „Ja, das hat er mir erzählt.“

Sunnydale, 2003 – Nach dem Kampf

Das Ortsschild rutsche den Krater hinab. Erst am tiefsten Punkt kam es zum Stillstand. Die, die überlebt hatten stiegen aus dem Bus aus und genossen das Licht der Sonne auf ihrer Haut. Xander war auch darunter, er suchte nach Andrew. Er wollte Antworten.

Und er sollte ihn auch finden. Sein Haar war verwüstet. Blut klebte an seinem Shirt und in seinem Gesicht. „Hast du es gesehen?“, fragte er ihn. „Ich.. Ich hatte angst. Tut mir leid“, versuchte Andrew sich zu entschuldigen und versuchte weiter zugehen. Aber Xander hielt ihm am Arm fest. „Hast du gesehen was passiert ist?“, fragte Xander einfühlsam erneut, „Ich meine war sie..“

Andrew wartete einen Moment lang, dann wandte er sich völlig zu ihm um. „Sie war unglaublich“, meinte er schuldbewusst, „Sie ist gestorben weil sie mich retten wollte.“ Xander legte seine Hand auf seine Schulter. „Das war meine Kleine“, glaubte er ihm, „Immer hat sie das Dümme getan.“

„So ist sie also..“, fing Oz den Satz an, beendete ihn jedoch nicht. //Er gibt Andrew die Schuld, damit es einfacher für ihn ist//, schloss der Rothaarige aus seinen Worten, //Es ist leichter einem die Schuld zu geben, als sich mit dem Tod auseinander zu setzen.// Xander packte seine Hände in die Jackentaschen und machte eine Pause. „Und weiter?“, versuchte Oz die Geschichte voranzutreiben.

Xander drehte sich zu ihm um und stand vom Grabstein auf, an den er sich angelehnt hatte. „Ich war vorerst fertig mit den Nerven, verständlicherweise“, erzählte er ihm und Oz hörte aufmerksam zu, „Später hatte ich einen Einfall. Ich erinnerte mich, dass Spike in Afrika seine Seele zurückbekommen hat. Und, dass du dort gelernt hast deine Wolfskräfte zu bändigen. Ich wollte An wiedererwecken.“

Oz bestätigte es mit einem „Ja, das ist richtig.“ „Es war ganz einfach“, sagte Xander im nachhinein, „Nach dem Kampf ist vorerst jeder seinen Weg gegangen. Willow hat als Göttin für großes Aufsehen gesorgt und der Hexenzirkel wollte von ihr lernen und Buffy war dabei die Jägerinnen weiter auszubilden. Andrew wurde ab dem Tag an übrigens von Giles ausgebildet.“

„Afrika muss schon was mystisches haben.“, scherzte der Schwarzhaarige, „Spike berichtete mal, dass er für seine Seele kämpfen musste. Und die Gegner waren wohl stark.“

„Ach deswegen hast du nach neuer Power gesucht?“, fragte Oz erstaunt. „Ja.“, antwortete er schuldbewusst, „Nicht aus Gerechtigkeitssinn, gegen den Kampf gegen das Böse, sondern nur aus Eigennütz.“ Oz merkte wie Xander traurig dreinblickte und versuchte ihn zu trösten. Er setzte sich neben Xander, der sich wieder auf seinen größeren Grabstein begeben hatte und stupste ihn leicht an. „Aber jetzt kämpfst du doch gegen das Böse. Von daher.“, startete er seinen Versuch, „Es kommt ja fast auf's selbe hinaus.“

„Ich bin noch nicht fertig“, wirkte Xander ihn an. „Wie meinst du das?“, fragte der Gitarrist vorsichtig.

Tunesien, 2004

Xander kämpfte sich durch die heiße Wüste. Sein Shirt war sichtlich verschwitzt, das Gesicht dreckig. Er hechelte vor sich hin. „Hätt' ich doch das lieber das Kamel genommen“, bereute er nun, „Aber Xander Harris ist mal wieder zu knauserig.“ Er kniff seine Augen zusammen, denn er meinte was zu erkennen.

„Endlich“, lächelte er und beschleunigte seine Schritte. Er lief auf ein kleines Dorf zu. Es bestand aus kleineren Häusern und größeren Zelten. „Jetzt muss ich nur noch tunesisch sprechen können“, seufzte er. Xander versuchte sich auf englisch verständigen zu können. „Do you know where is the person who make spell or magic?“ (sry mein Englisch ist miserabel ^^) Die ältere Frau verstand offensichtlich das entscheidene Wort Magic und deutete auf ein größeres Zelt. Xander bedankte sich und ging dann zu dem Zelt. Es war mit seltsamen Mustern verziert. Mit einem „Hallo“ ging er in das Zelt. Es war stockdunkel. Er konnte seine Hand vor Augen nicht sehen.

„Wer stört mich?“, fragte eine Männerstimme in Xanders Sprache. Dies verwunderte ihn, schreckte ihn aber lange noch nicht ab, „Xander Harris. Ich wollte fragen, ob du mir einen Gefallen tun kannst.“ „Xander Harris?“, fragte nun eine Frauenstimme, „Den Namen habe ich doch schon mal gehört.“ „Ja?“, fragte der Einäugige, der erstaunt war, dass sein Name bis nach Afrika reichte, „Ich scheine ja einen ähnlichen Bekanntheitsgrad wie Paris Hilton zu haben.“ „Paris Hilton?“, fragte die Männerstimme, „Wer soll das sein“ „Wohl doch nicht“, seufzte Xander.

„Was deine Frage anbelangt. Die glorreiche erfüllt keine Gefallen von niederen Wesen.“, wehrte die Männerstimme ab. Xander schrittete weiter nach vorne. „Still“, wirkte sie ihn ab, „Es ist nicht ganz richtig. Was ist denn dein Vorhaben?“ „Ich will Kraft haben“, antwortete er sofort.

„Warum?“ „Weil ich jemanden das Leben wieder schenken möchte.“

„Ach die Leier“, seufzte die Frauenstimme. Sie schien immer noch zu überlegen woher sie den Namen kannte: „Nun gut. Leben kann ich nicht schenken, aber Kraft. Das mag schon sein, ja. Machen wir ein Geschäft. Wenn du etwas für mich zerstörst, dann schenke ich dir Kraft, die ich dir zur Verfügung stellen kann. Einverstanden?“

„Einverstanden“, nickte er.
